

| SZ-ORTSGESPRÄCH IN FÜRTH |



Der Angelsportverein „Früh auf“ hat einen großen eigenen Weiher und eine Fischerhütte.

Foto: Will Hegel

Von Fischarten und viel Geduld

Hecht und Forelle ruhen

Fürth. Angelfans aufgepasst. In der Oster- und im vereinsigenen Teich des Angelsportvereins „Früh auf“ sind eine Vielzahl an Fischen zu finden; von Hechten über Zander bis Forellen.

„An dem, was man rausholt, erkennt man die Wasserqualität“, weiß Vereinsmitglied Richard Stuppi.

Übrigens haben die Fische von Herbst bis zu den Ostertagen sozusagen Ruhezeit. Im Herbst werden die Tiere in den Vereins-Weiher eingesetzt und bis Ostern haben sie dann Zeit zu wachsen. „Allerdings wird nicht alles gefangen, was gesetzt wird“, weiß der Vorsitzende Adam Piestrzynski. Vergangenen Herbst wurden ein Zentner Schleien, zwei Zentner Weißfische und 80 Kilogramm Forellen eingesetzt. Übrigens darf eine Forelle ab einer Größe von 25 Zentimetern geangelt werden.

Am Karfreitag gibt es dann jedes Jahr ein vereinsinternes Wettangeln. Und wegen der Chancengleichheit werden die Angelplätze ausgelost. Stuppi wurde in diesem Jahr Zweiter und erklärt: „Es geht nach dem Gewicht.“

Um Zweitplatzierte zu werden, brauchte der versierte Angler vor allem Geduld. Stuppi: „Das ist beim Angeln unerlässlich.“ Aber auch mit einem guten Angelgerät, guter Kleidung und Stiefeln sollte der Angler ausgestattet sein. Bürgermeister Hans-Heinrich Rödle erinnert, dass hier die Angelgeschäfte in der Gegend unterstützt werden sollten. Rödle: „In einem Fachgeschäft bekommt man eine hervorragende Beratung. Die Verkäufer haben gute Kenntnisse in Fisch und wissen auch, welcher Fisch welchen Köder braucht.“ ywi

Der Fischereiverband Saar hat unter der ISBN-3-923755-81-3 ein Buch herausgegeben. Altanternes Band 1 „Fische und Flusskrebsse des Saarlandes“. Hier wird die Fischfauna der Bäche und Flüsse des Saarlandes erfasst.



Hans-Heinrich Rödle, Bürgermeister



Richard Stuppi



Vorsitzender Adam Piestrzynski

Rund um den Fisch

MEINUNG

Auch Nachwuchs braucht Köder

VON SZ-REDAKTEURIN CLAUDIA EMMERICH

Ob zur Entspannung oder für ein leckeres Mittagessen. Die Angler des Angelsportvereins gehen voll in ihrem Hobby auf und wissen viel darüber zu berichten. Außerdem sind sie auf der Suche nach Mitgliedern. Grund genug für ein SZ-Ortsgespräch.

VON SZ-REDAKTIONSMITGLIED YVONNE WILDSCHÜTZ

Fürth. Der Angelsportverein (ASV) „Früh auf“ in Fürth sucht Mitglieder. Die derzeit 18 Angler sind nach Aussage des Vorsitzenden Adam Piestrzynski zu wenige, um das Anwesen ordentlich zu bewirtschaften.

Der Verein hat eine eigene Weiheranlage, ein großes Gelände sowie eine Fischerhütte.

Grund genug, am Montagabend ein Ortsgespräch, zu dem die Saarbrücker Zeitung eingeladen hat, in die Fischerhütte des ASV zu verlegen. Schnell stellte sich die Frage, was der Verein neuen Mitgliedern zu bieten hat. Piestrzynski: „Wir haben eine wunderschöne Weiheranlage mit einer ebenso schönen Fischerhütte.“ Die Fischerhütte vermietet der Verein übrigens auch. Lange Jahre gab es am Weiher des ASV auch jeden Sommer ein Weiherfest. In diesem Jahr wird das allerdings ausfallen. Piestrzynski: „Das Fest hat sich in den letzten Jahren nicht ausgezahlt, es kam immer weniger dabei raus.“ Es gäbe in der Region einfach zu viele Feste.

Also beschränkt man sich beim ASV

SZ-Ortsgespräch

„Früh auf“ aufs Angeln. Jedes Mitglied kann übrigens auch an der Osterfischen. An der Oster hat der Verein an einem sechs Kilometer langen Abschnitt die Fischrechte. Trotz all dieser Voraussetzungen sinken die Mitgliederzahlen. Ende der fünfziger Jahre habe man noch 35 Mitglieder gehabt. Geht es anderen Angelsportvereinen eigentlich ähnlich? Auch der ASV Ostertal beklagt den Mitgliederschwund. „Es fehlt der Nachwuchs. Die jungen Leute spielen heute lieber Tennis und Fußball“, weiß Erich Ley, Gründungsmitglied des ASV Ostertal, der ebenfalls zum SZ-Ortsgespräch vorbeigekommen war. Bei ihnen seien die Mitglieder zwischen 22 und 55 Jahren. Beim ASV „Früh auf“ sind die Angler 24 bis 80 Jahre alt.

Wer bei „Früh auf“ Mitglied werden möchte, muss aber auch was leisten. „Pro Monat hat jedes Mitglied zwei Stunden Arbeit zu leisten“, sagt das neueste Mitglied des Vereins, Ortsvorsteher Axel Haßdenteufel. Wünschenswert seien Leute aus der näheren Umgebung. Piestrzynski: „Die erscheinen auch mal in der Hütte.“

Auf einen Meilenstrang für wies Bürgermeister Hans-Heinrich Rödle hin: „Vor fünf Jahren haben wir fünf Millionen Euro in den Bau einer Kläranlage investiert. Seitdem ist die Oster-

sauber. Das wird sich auszahlen.“ Auszahlen wird sich für einen Angler auch der Fischereischein. Ohne ihn darf er überhaupt nicht angeln. Aber was muss der Angler bis zum Scheinerwerb alles wissen?

„Wenn der Fisch gebissen hat, muss man ihn auch lösen und gegebenenfalls zurücksetzen können“, erklärt Richard Stuppi. Allerdings weist er auch darauf hin, dass der Fisch, sofern er fangfähig ist, auch mitgenommen werden solle. Ein Prüfling muss mindestens 14 Jahre alt sein.

Berappt werden müssen für die Prüfung 100 Euro. Jugendliche zahlen die Hälfte. Um Mitglied zu werden, liegt die Altersgrenze bei 18 Jahren. Piestrzynski: „Allerdings fischen unsere Kinder oft mit uns gemeinsam.“ Außerdem könnte für Interessierte unter 18 Jahren eine Jugendgruppe gebildet werden. „Früh auf“ hat zur Zeit aller-

dings keine eigene Jugendgruppe.

Was ist die Faszination des Angelns? „Das ist wie Jagdliebe“, weiß Stuppi. Außerdem beruhige es. Ehrfried Bieg ergänzt, dass es ein herrliches Gefühl sei, die Natur zu beobachten. „Morgens um vier habe ich schon innerhalb von zwei Stunden ein ganzes Mittagessen gefangen“, erzählt Stuppi. Lieber als am eigenen Weiher fischt Stuppi an der Oster. „Da ist es abenteuerlicher. Man weiß nie, was beißt.“ Im Weiher könne man das eher abschätzen. Für Bürgermeister Rödle ist angeln wie Meditation: „Das ist praktizierende Therapie.“

Erholung gut und schön. Aber wie bereiten die Angelprofis ihre Fische eigentlich zu? „Da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt“, sagt Axel Neufang. Er mag seine Fische, am besten Hecht oder Zander, allerdings am liebsten in Butter gebraten.

Und da die Fische, bevor sie angerichtet werden, getötet werden müssen, sind die meisten Angler Männer. Günther Diemann macht es nichts aus die Fische zu töten, ihm fällt es dafür schwer, sie auszunehmen.

Sage mir, welchen Fisch du am liebsten isst, und ich sage dir, was für ein Angler du bist. Forelle oder Zanderfilet etwa, das könnten die Petri-Jünger an Bach und Weiher antworten. Dorschfilet, ja da müsste es sich doch eher um einen Hochseefischer handeln. Dies und mehr haben wir beim SZ-Ortsgespräch am Montagabend im schmucken Clubheim des ASV „Früh auf“ (und spät heim) Fürth erfahren. Aber wie sie es schaffen können, mehr Mitglieder und vor allem Nachwuchs an die Angel zu bekommen, das blieb auch am Ende der Gesprächsrunde offen. Jedenfalls muss heute bei der Konkurrenz zwischen Vereinen im Werben um Jugendliche wohl mehr als Umwelt- und Naturschutz oder Hege und Pflege geboten werden. Diese Themen müssten zudem verpackt sein in ein spannendes Programm mit Aktionen und Jugendcamps beispielsweise.



Ehrfried Bieg



Fischerhütte des ASV Fürth



Diskussion übers Angeln



Die Fischerhütte des ASV Fürth war am Montagabend gut besucht, in der die SZ zum Ortsgespräch einlud.

HINTERGRUND

Der Angelsportverein „Früh auf“ wurde im Jahre 1953 gegründet. Pächter der Gemeinde-Fischjagd war Richard Bomm. Mit ihm gehörten elf Männer dem Angelsportverein an. Von 1960 bis 1972 pachtete der Verein die Gemeinde-Fischjagd. 1969 wurde nach dem Landeswerb an der Bilerwies mit dem Weiheraushub begonnen. Die Uferregion wurde mit Wasserpflanzen und Bäumen bepflanzt.

Anfang der siebziger Jahre wurde eine kleine Fischerhütte gebaut. 1984 kam die Genehmigung für eine größere Fischerhütte, die 1985 eingeweiht wurde. Derzeit hat der Verein 18 Mitglieder. Vorsitzender ist Adam Piestrzynski. ywi